

mit einem Aufwand von 600000 Dukaten verschönert; in demselben werden der Mantel und die Fahne des Propheten, dessen Säbel und Bogen, die Schwerter der drei ersten Kalifen aufbewahrt. Der Mantel liegt in einer silbernen Kiste. Die Wohnzimmer des Sultan haben marmorne oder hölzerne Kuppeln, durch welche ein sanftes Licht einfällt, an den Wänden niedrige Divans, keine Möbel. Einige Schritte davon steht ein schöner Rios mit freisrunden Fenstern, aus welchen man in die Rosengärten, die Wasserstrahlen der Marmor Fontänen, auf das goldene Horn, den Bosporus und das Marmarameer blickt. Prachtvoll ist in dem reich verzierten Audienzsaal der Thron mit vergoldeten Säulen und großen goldenen Kugeln, über die der Halbmond emporragt, äußerst zierlich der kleine Palast der Pagen des Serails, und von ungeheurer Größe sind die Küchen; denn in denselben wurde sonst für 10000 Personen täglich das Essen bereitet.

An der nach der Stadt gelegten Seite des Serails steht die hohe Pforte, gegenwärtig ein neues ganz modernes Gebäude von außerordentlicher Größe und Länge, gelb angestrichen, mit vielen Säulen geschmückt.

Nach Belgrad.

Belgrad ist ein 6 Stunden gegen Nord von Konstantinopel gelegenes Dorf, das sowohl wegen des herrlichen Eichenwaldes, als auch der großen sehenswerthen Wasserbehälter wegen, welche die Stadt versorgen, von Fremden wie von Einheimischen besucht wird. Ich bemühte mich, wie öfters, meinen Dragoman zu bereden, auf unsern Füßen dorthin zu wandern, allein Seume's Ausspruch, daß Vieles besser gehen würde, wenn man mehr ginge, hat hier so wenig Gewicht, daß nicht nur jener, sondern auch die deutschen Herren, mit welchen ich zu Abend speiste, gradezu die Unmöglichkeit erklärten. Wir

bestiegen demnach am Sonntag, den 20. Juli Morgens 8 Uhr, in der Nähe der großen Kaserne die Kasse und erreichten die weite nackte Hochebene. Ein junger Kaufmann aus Mannheim, der von Odessa gekommen und in unserm Hotel wohnte, war in unserer Gesellschaft, und da er auch einige Jahre in Paris zugebracht, ein kenntnißreicher Herr. Bald goß ein Gewitterschauer seinen beträchtlichen Regenvorrath herunter — es war der einzige Regen, den ich in Stambul erlebte — und wir schützten uns in dem großen Hospital Maria, das seit dem Krimmkriege auf der Hochfläche steht und die kranken Franzosen aufnahm. Barmherzige Schwestern wandelten auch jetzt darin umher. Als der Himmel seinen Schatz geleert hatte, ritten wir weiter; auf der vorher nackten Fläche zeigten sich nun hohe Farrenkräuter, sodann Buschwerk von Eichen mit fein geschnitzten Blättern, Arbutus, Eschen, Buchen, edle Kastanien, Dornesträucher, wilde Weinreben, durch welche sich der breite feste röthliche Sandweg hinzog, und so kamen wir an einen Aquadukt, der eine doppelte Reihe von zwanzig über einander gestellten Pfeilern und Bogen zeigte, — ein majestätisches Bauwerk, vom Sultan Mahmud I. im Jahr 1732 errichtet; in einem bedeckten Kanal floss oben das Wasser darüber her. Hier erfreute uns eine schöne Aussicht auf den blauen Spiegel des Bosporus, auf das herrliche Bujukdere und auf das reizende Thal, das von da zu unserm Plateau heran steigt. Nach einem beschwerlichen Ritt auf schmalem mit Steinblöcken beladenem Pfade, der rechts von der Fahrstraße abging, standen wir an dem Valide-Bend, dem ersten Bassin, in welchem die Bergwasser gesammelt werden, eine starke prächtige Marmormwand mit einer Brücke schützt ihn an dem unteren Ende. Auf den Fahrweg zurückgekehrt bogen wir bald links ab, und siehe da lag das zweite Wasserbecken, der Bend Mahmuds und daneben ein schöner Kiosk; und weiter hin kamen

wir an den dritten und vierten Bend, die größten und längsten, die weit in den Wald eindringen und mit gewaltigen Mauern von fein geglätteten weißen Marmorquadern zugebaut sind. An der Brücke des einen stand auf hochgestellter Tafel eine türkische Inschrift mit goldenen Buchstaben auf grünem Grunde. In diesen Bassins ist also das Wasser zu Hause, ohne welches Konstantinopel verdursten würde. Bald darauf waren wir in Belgrad und hielten Mittagsruhe, und mochten wohl vergessen, daß wir im Orient waren; denn hier ist nordische Natur, ringeum der prächtigste Eichen- und Buchenwald, wie man ihn in den Teutoburger Bergen und auf Rügen sieht. Konstantin ging in das von Griechen bewohnte Dorf, um sich nach dem Mittagessen umzusehen, während wir uns an einem Bächlein im Schatten einer mächtigen Eiche lagerten. Das uns hergebrachte Mahl bestand aus Eiern und Hammelfleisch, unsere Finger mußten den Dienst der Messer und Gabeln übernehmen, der Wein war dick und trübe, wie Schokolade. Gegen 3 Uhr begaben wir uns in die Kaffeeschenke und bekamen das vortrefflichste Getränk. Nachdem darauf die Pferde, die unterdeß eine Promenade tief in den Wald hinein gemacht hatten, aufgesucht und hergeführt waren, stiegen wir auf — und waren mit Sonnenuntergang in Pera, wo wir den Abend in der großen Gesellschaft auf dem kleinen Kampo verplauderten. Schließlich will ich bemerken, daß man diesen Ausflug bequemer und angenehmer macht, wenn man zuerst zu Wasser nach Bujukdere fährt; von da kann man in zwei Stunden durch das schönste Thal nach Belgrad gehen.

Bereine.

Die Deutschen in Pera haben eine geschlossene Gesellschaft unter dem Namen Teutonia. Mein freundlicher Wirth